

Er scheint an allen Verlagen. Bezugspreis für Monat November M. in der Geschäftsstelle 250.— in den Ausgabestellen 260.— durch Zeitungsboten 300.— am Postamt 265.— ins Ausland 30 deutsche Mark.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 40.— M. Reklameteil 120.— M. Für Anträge aus Deutschland . . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M. in deutscher Warte. Telegrammadresse: Tagesblatt Poznan.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Minoritätenschutz und Völkerbund.

Der Genfer Beschluß über die Teilung Oberschlesiens beschäftigt die Gemüter begreiflicherweise so stark, daß hinter diesem Ereignis alles andere weit zurücktritt und manches unbeachtet bleibt, was mit Rücksicht auf seine politische Bedeutung verdient, stärker aus Tageslicht gezogen zu werden. Auch die Tagung der Völkerbundliga in Wien ging fast unbeachtet vorüber. Und doch wurde hier ernste Arbeit geleistet; man dachte und handelte im Sinne wirklicher Völkerfriedensarbeit. Der Geist, der den großen Bund erfüllen sollte, scheint sich zu seinen Hilfsorganisationen geflüchtet zu haben — während man in Genf auf den ausgesprochenen Willen einer überwiegenden Mehrheit nicht den geringsten Wert legte, bedachte man in Wien, auf welche Art dem Rechte auch der geringsten Minderheit Schutz und Sicherheit gewährt werden könne.

Die Debatte über den Minoritätenschutz bildet den interessantesten Teil der mehrtägigen Verhandlungen.

Die Rechtssektion der österreichischen Völkerbundliga hatte ein Memorandum überreicht, das sich unter anderem eingehend mit der Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei beschäftigt. Die Deutschen fühlen sich — so führt die Denkschrift aus — als Staatsangehörige zweiten Ranges. In Ministerien und Zentralstellen amtierend ausschließlich tschechische Beamte, ebenso in den meisten Kreis- und Bezirksbehörden. Die deutschen Staatsangestellten leiden schwer unter der Eingliederung der tschechischen Sprache als interner Amtssprache. Große Städte wurden durch Eingemeindung benachbarter Landgemeinden tschechisiert. Auf dem Gebiete der Schulen, der Museen, des Handels, der Theater werden die Deutschen benachteiligt. Zum Schluß macht die Denkschrift verschiedene Vorschläge, als deren Vertreter bei der Tagung der Präsident der österreichischen Völkerbundliga Dr. Dumba auftrat. Seine Anträge gipfelten in dem Vorschlage:

„Beim Sekretariat des Völkerbundes ist eine permanente Sektion zu schaffen, die Informationen über alle Minderheiten zu sammeln hat; sie wird gegebenenfalls Untersuchungskommissionen an Ort und Stelle entsenden. Die Sondersektion hat auch das Recht, aus eigener Initiative, ohne Beschwerden der interessierten Staaten abzuwarten, Angelegenheiten der Minderheiten vor den Tag zu bringen.“

Ferner soll der Minoritätenschutz auf alle Minderheiten in allen Ländern auf Grund der in den Verträgen garantierten Mindestrechte ausgedehnt werden.

Unter stürmischem Beifall setzte der greise Ernst Lehner auseinander, die neue internationale Rechtsordnung bringe allerdings eine Einschränkung der Einzelsouveränität mit sich; aber ohne eine solche sei ein neuer Rechtszustand eben nicht möglich. Alle, die ein Regime des Rechts und der gegenseitigen Achtung wünschen, müßten für eine Tätigkeit des Völkerbundes in Fällen gerechter Beschwerden eintreten.

Auch der Vertreter der noch in der Gründung begriffenen deutschböhmischen Völkerbundliga Dr. Wilhelm Medinger durfte als Gast das Wort ergreifen. Er forderte in dem vielsprachigen tschechischen Staate das Sprachensystem der Schweiz. Es sei wider sinnig, daß 40000 Deutsche Prags, die fast die Hälfte aller direkten Steuern zahlten, vor Gericht und mit den Behörden sich ihrer Sprache nicht bedienen dürften!

Nach Antrag des Engländer Dickinson wurde eine besondere Kommission eingesetzt, um sich mit den angeregten Fragen zu beschäftigen; die Resolutionen Drummas gelangten mit kleinen Änderungen zur Annahme.

Eine Sowjetrepublik in Portugal?

Lissabon, 26. Oktober. Die „Imparcial“ aus Lissabon meldet, hat ein ehemaliger republikanischer Minister aus Portugal erklärt, die revolutionäre Bewegung in Portugal habe einen ausgesprochenen sozialistischen Charakter. Der erste Akt der neuen Regierung sei die Freilassung der Arbeiter von S. Antonio Baes und aller wegen sozialer Bergangen Angeklagter gewesen. Ihre Absicht wäre, in Portugal die Sowjetrepublik auszurufen. Der Führer der Division von Porto, General Suga Rosa, sei mit seinen Truppen nach Lissabon gegangen, um die neue Regierung zu stützen.

Lissabon, 26. Oktober. (W.Z.) Das neue Kabinett erklärte die Wahlen und alle Akte des gegenwärtigen Parlaments für ungültig. Die republikanischen Truppen und Marinejohden nehmen an der gegenwärtigen Bewegung regen Anteil.

Aus Lissabon kommt die Nachricht, daß die neue Regierung den Belagerungszustand über Lissabon verhängt hat.

Die irische Konferenz gefährdet.

London, 26. Oktober. (W.Z.) Vor Beginn der Montagmorgen tagung der irischen Konferenz beantragte Lloyd George im Unterhaus die Intervention in der Angelegenheit der bekannten Depesche De Valeras an den Papst. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Veröffentlichung dieser Depesche gerade in dem Augenblick, da die Verhandlungen im Gange waren, einen sehr unangenehmen Eindruck hervorrufen müßten. Der Standpunkt der Regierung in der von der Depesche berührten Angelegenheit ist schon genügend geklärt. Die Regierung hat nicht die Absicht, von ihrem Standpunkt zurückzutreten, und auf einer anderen Grundlage kann die Konferenz nicht fortgesetzt werden. Die irischen Delegierten haben zu der ganzen Angelegenheit eine Stellung genommen. Die Lage ist sehr ernst und die Weiterführung der Verhandlungen gefährdet.

Die Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 26. Oktober. (W.Z.) Der „Oberschles. Kurier“ berichtet: Die interalliierte Kommission sandte am Mittwoch einen Bericht an den Vorschlichterrat, in dem sie mitteilt, daß in Oberschlesien vollkommene Ruhe herrscht, und daß die Kommission zur Festlegung der Grenzen ohne Schwierigkeiten und ohne Hindernisse seitens der Bevölkerung schon ihre Einleitungsarbeiten an Ort und Stelle begonnen habe.

Polen nimmt die Entscheidung an.

Warschau, 26. Oktober. Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat Minister Sturmund erklärt, daß die polnische Regierung sich entschlossen hat, den polnischen Gesandten in Paris zu beauftragen, daß er den Verhandlungsleiter des Einverständnisses der polnischen Regierung mit der Entscheidung in der obereschlesischen Frage erklären solle.

In der Aussprache wies der Abg. Marjan Sedza darauf hin, daß in der Erklärung, die der Sejm in der heutigen Sitzung angenommen hat, bemerkt werden mußte, daß Polen nur gegenwärtig die Entscheidung annehme. Weiter müsse in der Erklärung bemerkt werden, daß alle Verträge eines deutschen Völkchens vollkommen ausgeschlossen sind. Der Sejm sollte sich mit warmen Worten an die Bevölkerung Oberschlesiens und besonders an die Aufständischen und ihre Führer wenden. Polen wird zu Verhandlungen mit den Deutschen über die Regelung der Wirtschaftsordnung bereit sein, von einseitigen Zugeständnissen könne jedoch keine Rede sein. Der Vizepräsident fordert die Herausnahme Oberschlesiens aus der kirchlichen Herrschaft des Kardinals Bertram.

Die Deutsche Volkspartei zur Entsendung eines Reichskommissars.

Berlin, 26. Oktober. (Tel.-N.) Nach einer Mitteilung der „V. P.“ lehnt die Deutsche Volkspartei die Entsendung eines Reichskommissars nicht unter allen Umständen ab. Sie macht sie aber von der Bedingung abhängig, daß die geschäftsführende alte oder eine neu gebildete Regierung der Entente zuerst mitteile, der Kommissar würde entsandt werden, wenn die Entente ausdrücklich zur Kenntnis nehme, daß die Entsendung des Kommissars keine Zustimmung oder Anerkennung des Genfer Spruches bedeute. Diese Auffassung steht zu den bekannt gewordenen Fraktionsbeschlüssen im ausgesprochenen Widerspruch. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist heute vormittag 11 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. Bis zum Rekrationsklub der „V. P.“ um 1 Uhr lag ein neuer Beschluß der Deutschen Volkspartei im Reichstage nicht vor.

Aufruf der deutschen Studentenschaft.

W. I. P. meldet: Der Vorstand der deutschen Studentenschaft erläßt einen Aufruf an die akademische Jugend aller Länder, in dem gesagt wird: Die deutsche Studentenschaft wendet sich in dieser Stunde der Not an die akademische Jugend aller Länder. Sie ruft ihr zu: Wie lange noch sollen Wahrheit und Recht vergeblich werden? Wann endlich wird das Recht empfunden der gesamten Welt sich aufzumachen gegen diese Ungeheuerlichkeit? Nicht um Hilfe, nicht um Gnade geht unser Ruf; wir fordern nur eines: Gerechtigkeit!

Gewerkschaftsbundgebung zur Genfer Entscheidung.

Berlin, 26. Oktober. (Tel.-N.) Die Bundesleitung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten steht in der in Genf gefällten Entscheidung des Völkerbundes eine neue Verletzung der deutschen Volkswirtschaft. Die Bundesleitung steht in der Genfer Entscheidung einen Mißbrauch des Rechtes, eine Quelle immerwährender Verunsicherung und Unterdrückung und die Durchführung des Grundgesetzes Gewalt geht vor Recht. Die deutschen Angestellten erwarten von der Reichsregierung, daß sie alle Mittel des Rechts anwenden wird, um den Gedanken der Gerechtigkeit gegenüber der Gewalt mit allen legalen Mitteln zu verteidigen. Den deutschen Angestellten und Arbeiter Oberschlesiens wird der Gewerkschaftsbund der Angestellten in ihren schweren Kampfe tatkräftig zur Seite stehen.

Stimmen obereschlesischer Zeitungen.

Beuthen, 26. Oktober. (W.Z.) Die „Rattowitzer Zeitung“ ist der Ansicht, daß man einen Kommissar zu den Verhandlungen mit Polen nicht absenden solle. Der sozialistische „Volkswille“ ist für Verhandlungen mit Polen, fordert jedoch Deutschland aus diese Verhandlungen in günstigem Sinne für sich auszunutzen. Der obereschlesische Kurier schreibt: Das Reichskabinett ist zurückgetreten. Wenn es vorläufig auch die Geschäfte weiterführt, so hat es jedoch keine Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, und hier geht es um Dinge von größter Bedeutung, um die Lösung eines deutschen Problems zur Führung von Verhandlungen mit Polen, was am 28. Oktober erfolgen muß; wenn man einen deutschen Vertreter nicht absenden wird, so werden die interessierten Staaten aber uns zur Tagesordnung übergeben. Niemand wird sich der Interessen der Deutschen in Oberschlesien annehmen und niemand wird unsere Rechte verteidigen. Die erste Folge dieses unbedachten Schrittes wird sein, daß die polnischen Truppen nicht an der Grenze die ihnen in Genf festgesetzt wurden, stehen bleiben, sondern in das Innere Oberschlesiens eindringen und die hinfertigsten Städte Beuthen und Gleiwitz einnehmen werden. Ob Frankreich und England die Absicht und den Willen haben werden, Polen an der Befestigung zu hindern? Niemand würde für uns den Finger rühren, und Beuthen und Gleiwitz würden unter der Herrschaft der polnischen Truppen verbleiben. Pflicht der deutschen Regierung ist es, sofort ihren Vertretern zu den Verhandlungen nach Oppeln abzuschicken.

Kommunistische Demonstrationen in Paris.

Paris, 26. Oktober. (W.Z.) Die Kommunisten organisierten am Montag eine Kundgebung als Protest gegen die Verurteilung der italienischen Anarchisten. Die Manifestanten wurden zerstreut. Die Polizei verhaftete 6 Anarchisten. Nach der Versammlung der Manifestanten, die zu Gunsten der verurteilten italienischen Anarchisten veranstaltet wurde, die in den Vereinigten Staaten verhaftet wurden, verurteilte die Polizei, nach dem amerikanischen Konsulat zu ziehen. Dieses verurteilte die Polizei, es wurden 17 Personen verhaftet. Eine Handgranate, die auf die Polizeibeamten geworfen wurde, explodierte nicht. Paris, 26. Oktober. (Tel.-N.) Die Handgranate, die gestern Abend am Ausgang der Kommunistenversammlung im Saal Bagaram geschleudert worden ist, hat im ganzen 15 Personen verwundet, darunter 12 Polizisten. Im Laufe der Zusammenkunft sind 20 Personen verhaftet worden.

Die Regierungsbildung in Deutschland.

Ein neues Kabinett Wirth.

Berlin, 26. Oktober. (W.Z.) Der Reichspräsident Ebert hat dem bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Wirth die Bildung des neuen Kabinetts übertragen.

Die Deutsche Volkspartei lehnt die Beteiligung an der Regierungsbildung ab.

Berlin, 26. Oktober. (Tel.-N.) Wie wir hören, sind heute vormittag Führer der Volkspartei beim Reichspräsidenten gewesen. Bei dieser Besprechung wurde der Volkspartei der Eintritt in die Regierungskoalition angeboten. Die Volkspartei hat aber den Eintritt abgelehnt, da sie in eine Koalition nicht einzutreten gewillt ist, die zu den von der Entente geordneten polnisch-deutschen Verhandlungen einen Kommissar schickt. Es ist anzunehmen, daß nunmehr aus der alten Koalition eine Regierung gebildet wird.

Eine Entschlieung der bayerischen Demokraten.

Augsburg, 26. Oktober. Der Demokratische Parteitag Bayerns vom 20.—23. Oktober in Augsburg stattfand, sprach sich dahin aus, daß eine Wiederkehr Wirths nicht erwünscht sei und der Protest des gesamten Volkes gegen die Zerstückung Oberschlesiens in den Entschlieungen des Reichstages und der Reichsregierung wirksamen Ausdruck finden möge.

Die Pariser Presse zur Demission der Regierung.

Paris, 26. Oktober. (Tel.-N.) Dem „Temps“ gibt der Mächtigste des Kabinetts Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch das fünfte republikanische deutsche Kabinett ebenso wie die vier vorhergehenden ohne öffentliche Debatte und ohne Abstimmung verschwindet. Diese System habe seine schwache Seite, denn der fernliegende könne sich nicht des Eindrucks erwehren, daß sich ein vorbereiteter Spiel vor seinen Augen abrolle. Der „Gaulois“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß Deutschland den Versuch unternimmt, eine Regierung der Rechten zu bilden, aus der die Sozialisten ausgeschlossen sein würden. Gustave Herve erklärt in der „Victoire“: Jetzt, wo der Reichskanzler Wirth seine Seite gemacht habe, wünsche man in Frankreich im Interesse des republikanischen Deutschlands, daß er sein Ministerium neu bilde und die Macht wieder ergriffe.

Der Karlistenputsch.

Man kann den ungarischen Karlisten nicht das Lob absagen, daß sie diplomatisch vorgehen, sie haben den Gegenstand, der sich zwischen der großen und kleinen Entente herausgebildet hatte, großartig auszunutzen gewußt. Zum ersten Male erlebte man das Szenario, daß ein besiegter Staat einem der sogenannten Siegerstaaten Schwach bieten konnte. Aus unbegreiflicher Gedankenverwirrung hat die italienische Politik die These aufgestellt, es wäre immer noch besser, ein ungarisch-österreichisches Königreich, vielleicht im Zusammenhang mit einem bayerischen Königtum, käme unter italienischer Leitung zustande, als daß eine doch nicht aufzuhaltende Entwicklung sich ohne Kontrolle der Entente vollziehe. Dabei buchte Marschella della Torre die letzten Erfolge, das gegenwärtig in Italien so verhasste Jugoslavien isoliert zu haben, als sei es von höchstem Wert, auch im Rücken dieses slavischen Nachfolgestaates einen militärisch mächtigen Verbündeten zu gewinnen.

Die Regierung Wethers-Banffy hat damit begonnen, das Ausland reichlich mit Nachrichten zu versorgen, daß sie die Rückkehr Karls mißbillige und ihn auffordern werde, alsbald das Land wieder zu verlassen. Aber gestern noch hielt in fünfzig Minuten Ministerpräsident Wethers eine legitimistische Rede, die sofort bei Bekanntwerden in Wien die Ansicht verstärkte, daß die Gerüchte über eine bevorstehende Rückkehr des Königs begründet seien. Die Grafen Bethlen und Banffy sind patriotisch genug, um sich für Karl zu öffnen. Daß sie unbedingt zuverlässige Karlisten sind, ist nie bestritten worden.

Es ist bereits dafür gesagt, daß eine Let Doppelregierung vorhanden sein wird, Rakowsky, der frühere Präsident der Nationalversammlung, soll von Karl sofort bei der Begrüßung in Ledenburg zum neuen Ministerpräsidenten ernannt werden sein. Aber die Bildung dieser neuen Regierung gehen die Ansichten noch auseinander. Die eine Version behauptet, daß Rakowsky unter seinen Ministern die Grafen Apponyi und Andraffy sowie den ehemaligen Minister des Äußern Graf haben werde; nach der zweiten Version soll ein weiteres Kabinett mit dem früheren Ministerpräsidenten und Kriegsminister Friedrich oder unter dessen Mitwirkung zustande kommen.

Die militärische Aktion König Karls.

König Karl hatte Sonnabend per Bahn Ledenburg verlassen, um über Raab nach Ofenpost zu gelangen. Seinem Zug folgten drei Züge mit Militär. Man erwartete seine Ankunft bereits in den Nachmittagsstunden, doch blieben die Züge aus. Die Anhänger der Gegenpartei haben zwischen den Stationen Raab und Komorn die Eisenbahnschienen aufgerissen, so daß König Karl mit seinen Truppen die Fahrt unterbrechen mußte. König Karl war entschlossen, gegebenenfalls jeden Widerstand mit Gewalt zu beseitigen und die Hauptstadt, wenn es nicht anders geht, kämpfend besetzen. In Ofenpost wurde feberhaft an der Durchführung entsprechender Gegenmaßnahmen gearbeitet.

In den Mittagsstunden bereitete sich das Gericht über Verhandlungen mit den Aufständischen. Diese Verhandlungen zerbrachen sich. Das Kommando der Nationalarmee ordnete einen weiteren Vormarsch an. Die Regierungarmee hat wiederum Fühlung mit den Aufständischen genommen, die sie unter ständigen Kämpfern zurückdrängen.

Mittags 12 Uhr gingen die Regierungstruppen vor. Es war die Umzingelung der Karlisten und die Gefangennahme des Königs und der Königin geplant. Zuerst wollten die Truppen nicht auf ihre ungarischen Brüder schießen, und die kriegerische Stimmung war sehr schwach. Doch die Nachricht verbreiteten, daß sich unter den Truppen der Verschwörer Österreicher und Bayern befänden. Darauf gingen die Regierungstruppen energisch vor. In Wirklichkeit befinden sich in den Bataillonen Karls gegen 400 österreichische und bayerische Offiziere, die schon vorher den Dienst in Westungarn ausübten.

Im Verlauf der Nacht traf die Nachricht ein, daß sich die Abteilungen Karls auf dem Rückzug befinden. Am Morgen verloren die Regierungstruppen die Fühlung mit den Abteilungen Karls, die an einigen Stellen die Eisenbahnlinie vertrießen. Die Abteilungen Karls werden von den Regierungstruppen verfolgt. Das energische Vorgehen der Regierung fand die Anerkennung des ganzen Landes. Private Nachrichten aus Wien lauten dahin, daß Admiral Horthy vor den Karlisten aus Ofenpost geflüchtet sei. Unmittelbar nach seiner Flucht habe ein karlistisches Direktorium die Regierungsgeschäfte übernommen.

Niederlage der Truppen des Kaisers.

Wien, 26. Oktober. (Tel.-N.) Bei den Kämpfen vor Ofenpost wurden die Truppen Karls zurückgeworfen. Die Regierungstruppen

arbeiteten große Mengen an Waffen und Munition und machten 20 Gefangene. Sie hatten 8 Tote und 18 Verwundete. Die Regierungstruppen hoffen, im Laufe des heutigen Tages vollkommen Herr der Lage zu werden.

König Karl interniert.

Dangig, 26. Oktober. (P.M.) Aus Wien wird berichtet, daß der Kaiser Karl und seine Gemahlin Zita in das Schloß Lottis überführt wurden, wo seinerzeit Kaiserin Elisabeth weilte. In der Schlacht, die zwischen den Regierungstruppen und den Truppen der Monarchisten stattfand, verloren diese 500 Tote und 2000 Verwundete. Zwei Kompanien wurden gefangen genommen.

Maßnahmen der Tschechoslowakei.

Wien, 26. Oktober. (P.M.) Der „Morgen“ berichtet aus Prag: Die tschechische Regierung benachrichtigte die ungarische Regierung, daß sie die Ausweisung Kaiser Karls aus Ungarn im Verlaufe von 48 Stunden fordere. Nach Ablauf dieses Termins behält sich die tschechoslowakische Regierung freie Hand gegen Karl vor. Es wurde die Mobilisierung aller wehrfähigen bis zum 32. Lebensjahre angeordnet. Der Mobilisierungsaufmarsch wurde in Prag in den Mittagsstunden des Sonntags auf den Straßen ausgeführt. Nachmittags zogen militärische Abteilungen in die Stadt, um sich nach dem Bahnhof zur Abfahrt an die ungarische Grenze zu begeben. Den militärischen Abteilungen, die kriegerisch ausgerüstet waren, wurden lebhafte Kundgebungen gütlich. Alle Militär- und Zivilbehörden sehen ihren Dienst ohne Unterbrechung fort. Die Grenzen nach Ungarn bleiben geschlossen.

Bisher ist der einzige Schritt der „kleinen Entente“ ein gemeinsamer Protest des tschechischen und südslawischen Vertreters in Budapest geblieben, der noch nicht die Form eines Ultimatus hatte. Diesem Protest hat sich auch der Vertreter Italiens angeschlossen. Man bezweifelt hier die Echtheit der von der Regierung begebenen Erklärung, hofft aber immer noch, daß sich Ungarn einem strengen Ultimatum der großen und kleinen Entente beugen werde. In diesem Falle ist man entschlossen, sich der Person Karls zu verweigern. Sollte Ungarn das Ultimatum ablehnen, so sind die energichsten Maßnahmen wahrscheinlich. Die tschechoslowakische Armee ist vorbereitet. Zwischen Prag und Belgrad herrscht Einbernehen. Bezüglich Rumäniens ist man auf Vermutungen angewiesen. Denn während von einer Seite versichert wurde, die rumänische Außenpolitik laufe kraft ihrer Beziehungen zum kleinen Entente der Prager und Belgrader Politik vollkommen parallel, ist man an anderer Stelle zurückhaltender gewesen. In Prag wie in Belgrad beurteilt man diesen Rufschrei eher als die Diktiererei Karls, weil er von den Monarchisten meistens sorgfältiger vorbereitet worden ist.

Heute nachmittag versammelten sich die tschechischen sozialistischen und nationalsozialistischen Führer in der Kammer und faßten eine gemeinsame scharfe Resolution gegen die Restaurierung des Habsburgers in Ungarn. Die Versammlung, an der auch Vertreter der deutschen Sozialisten und mehrere Minister teilnahmen, beschloß, für morgen mittag ein großes Volksmeeting unter freiem Himmel einzuberufen. Die Stimmung der Arbeiterschaft ist sehr erregt, was auch aus der Haltung ihrer Presse hervorgeht. So schreibt das Hauptblatt der tschechischen Sozialisten, das „Pravo Lidu“, heute abend: „Um unsere Ehre vor der Geschichte zu wahren, sind wir verpflichtet, bis zum letzten Mann aufzufahren, wenn dies nötig sein wird, um die Habsburger mit ihrer reaktionären Rotte zu verjagen.“

Wien, 26. Oktober. (P.M.) Die südslawische Korrespondenz berichtet aus Belgrad: In der Durchführung des Beschlusses des Ministerrates wurde die Eisenbahnverbindung mit Ungarn unterbrochen. Drei Divisionen wurden an die Nordgrenze geschickt. In politischen Kreisen hört man, daß in Kürze weitere Anordnungen getroffen werden sollen, deren Veröffentlichung nach Durchführung der Verhandlungen zwischen Belgrad, Warschau und Prag erfolgen soll.

Der Standpunkt der Völkervereinigung.

Paris, 26. Oktober. (P.M.) Die Völkervereinigung nach den Vertretern der Verbandsstaaten in Dienstadt den Antrag, von der ungarischen Regierung die Proklamation zu fordern, daß der ehemalige Kaiser Karl kein Anrecht auf den Thron besitzt und daß er in Haft genommen und gezwungen wird, Ungarn zu verlassen. Am 1. Oktober diesen Monats nicht annehmen, erklären die Verbandsstaaten, daß Ungarn die ganze Verantwortung und alle Folgen, die sich aus seinem Standpunkt ergeben, tragen müsse.

Karl an die Schweiz.

Wien, 26. Oktober. (P.M.) Die „Wiener Allg. Zeitung“ schreibt: Nachrichten aus der Schweiz zufolge fandte der ehemalige Kaiser Karl einen Brief an den Schweizer Bundesrat in dem er seine Abreise mitteilte und bat, daß für den Fall des Nichterfolgens seines Planes der Bundesrat sich seiner Kinder annehmen möge. Da er entschlossen ist, seine Niederlage nicht zu überleben.

Lies Kainer.

Geschichte einer Ehe von Beantime von Winterfeld. (98. Fortsetzung.) (Wagner unterfragt.) 16. Kapitel.

Ellen und Lies saßen am anderen Morgen gerade beim Frühstück, als ein Billett an Lies abgegeben wurde. „Ich bitte Dich, umgehend zu mir zu kommen. Gisela.“ Lies schüttelte erstant den Kopf. „Was mag das nur bedeuten? Hoffentlich ist nichts passiert. Das sieht Gisela eigentlich so gar nicht ähnlich.“ Dann zog sie sich an und ging zur Schwägerin herüber. Unterdes ließ Ellen ihren Koffer vom Boden holen und begann langsam und traurig einzupacken. Dabei summt sie leise die Melodie „Es ist bestimmt in Gottes Hand.“ Als sie beim letzten Vers angekommen war, lachten ihre Augen wieder. „Sagst du mir, Lies, die Königstraße entlang. Hin und her grübelte sie, was Gisela wohl von ihr wollte. Als sie oben bei Dr. Kainer klingelte, machte ihr das Mädchen auf, freundlich wie immer. „Wo ist die gnädige Frau? Es ist doch nichts passiert?“ „Ja, wo wird denn was passiert sein. Die Gnädige ist drinnen beim Frühstück.“ Erleichtert atmete Lies auf. Von Stube zu Stube ging sie, ohne Gisela zu finden. Endlich auf dem Balkon, mitten im Schnee, wo der Wind um die Hausdecken fuhr, stand Gisela im leichten, düstigen Morgenroth, ohne Tuch, ohne Mantel. Lies riß die Tür zum Balkon auf. „Gisela, bist Du toll? Du willst Dir wohl den Tod holen?“ Gisela drehte sich nicht um. Mit starren Augen sah sie hinab in den Garten, wo der Wind die raschelnden Herbstblätter aufwirbelte, und sagte langsam, — tonlos.

Arbeiterbewegung.

Wiedererscheinen der Berliner Zeitungen.

Berlin, 26. Oktober. (Tel.-An.) Seit Anfang der Woche erscheinen die Berliner Zeitungen nach mehrwöchiger Unterbrechung wieder in gewohnter Weise. Die Groß-Berliner Zeitungsverleger drücken in einer Erklärung an ihre Leser die Hoffnung aus, daß nach der Beilegung dieses Konfliktes sich die Arbeitsverhältnisse in den Zeitungsbetrieben dank der Einflücht des besonnenen Teiles der Arbeiterschaft ruhiger gestalten und ausstehende Meinungsverschiedenheiten nicht im Wege der Arbeitseinstellung, sondern durch Annäherung der tariflichen Instanzen ausgeglichen werden.

Verordnung des Thüringer Metallarbeiterstreiks.

Erfurt, 26. Oktober. Der Thüringer Metallarbeiterstreik ist auf Grund einer Vermittlung des Thüringer Wirtschaftsministeriums beendet worden. Es sind den Streikenden Stundenzuschläge von 40—75 und vom 1. Dezember weitere in Höhe von 30—60 Pfg. zugesichert worden.

Drohender Streik bei der Hochbahn in Berlin.

Berlin, 26. Oktober. Die Angestellten der Berliner Hoch- und Untergrundbahn stehen seit einiger Zeit in Lohnverhandlungen. In der Sonntagsnacht fand eine Urabstimmung über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches und über den Eintritt in einen Streik statt, die als Ergebnis eine überwiegende Stimmenmehrheit für den Ausstand hatte. Es ist damit zu rechnen, daß die Angestellten heute früh die Arbeit niederlegen und der Verkehr auf der Untergrundbahn eingestellt wird.

Internationaler Arbeiterkongress.

Genf, 26. Oktober. Das Komitee der internationalen Vereinigung für geschlichen Arbeiterschaft hat während der letzten Tage in Genf seine neunte Generalversammlung abgehalten, und dabei zu den hauptsächlichsten Fragen, die auf der Tagesordnung der in den nächsten Tagen beginnenden internationalen Arbeiterkonferenz stehen, Stellung genommen. Die wesentlichsten Beschlüsse lauten: Es wird grundsätzlich eine Beschränkung der Arbeitszeit auch für die Landarbeiter für notwendig gehalten. Es wird empfohlen, für überstunden Lohnzuschläge gesetzlich festzulegen, die Zahl der Überstunden je nach der Jahreszeit zu begrenzen und eine ausreichende ununterbrochene Nachtruhe sicherzustellen. Die Beschäftigung von Jugendlichen an landwirtschaftlichen Maschinen und mit sonstigen unfallgefährlichen oder gesundheitsgefährlichen Arbeiten ist zu verbieten.

Schließung englischer Kohlenruben.

London, 26. Oktober. (Tel.-An.) Wegen der großen Produktionskosten sind sechs Kohlenruben in Lancashire für unbestimmte Zeit geschlossen worden. Dadurch sind 10 000 Bergarbeiter arbeitslos geworden. Auch in Warwick sind zwei Kohlenruben geschlossen.

Der Sozialistkongress in Mailand.

Rom, 26. Oktober. (P.M.) Auf dem Sozialistkongress in Mailand hielt Toratti eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Parteien betonte, weil das Interesse des Proletariats identisch sei mit dem Interesse des Vaterlandes. Darauf schritt man zu den Wahlen, die das Annehmen des Einflusses der Partei der Extreme, an deren Spitze Passari steht, zelten. Der Vertreter von Frankreich erklärte, daß die italienische sozialistische Partei abseits der dritten internationalen stehe, da sie in Wirklichkeit die Mitarbeit mit den Bürgerparteien sanktioniert. Die Erklärung des Moskauer Delegierten wurde von seiten der Mehrheit der Versammelten mit Beifall aufgenommen.

Amerikanische und französische Kredite für Polen.

Washington, 26. Oktober. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihre Zustimmung zur Erteilung eines Kredites in Höhe von 5 Millionen Dollars, bestehend in Materialien, die aus der militärischen Demobilisation kommen, an Polen gegeben. Polen hat ferner eine französische Anleihe in Höhe von 100 Millionen Franken erhalten.

Republik Polen.

Der neue Leiter des Ernährungsministeriums. Der Unterstaatssekretär Józef Siciakowski wurde zum Leiter des Ernährungsministeriums ernannt. General Josef Goller hat sein neues Amt als Generalinspektor der Artillerie bereits übernommen und begibt sich heute nach Thorn zur Inspektion der dortigen Artillerieschule. Der Schweizer Gesandte in Warschau. Am Sonnabend wurde der neue Schweizer Gesandte in Warschau B. Fischer in feierlicher Audienz vom Staatschef Piłsudski zwecks Überreichung des Beglaubigungsschreibens empfangen. Der im Galawagen fahrende Schweizer wurde vom Publikum stürmisch begrüßt.

Vor den Kreiswahlen.

Teil II des Wahlreglements (Dziennik Urzędowy Nr. 26) bezieht sich auf die Wahlen in den selbständig wählenden Städten. Hier sind indirekte Wahlen vorgesehen. Darüber bestimmen die Artikel 7, 8, 9, 10, 11 des Wahlreglements (Dziennik Urzędowy Nr. 26):

Art. 7. In den Städten, welche selbständig wählen, führen die Wahlen die Vorsitzenden der Stadtwahlvereinigungen durch, indem sie zwei Stadtwahlvereinigungen (Ratsherren) zum Wahlbureau wählen (Art. 4 und 6 der Verordnung vom 12. 8. 1921). In Städten, welche gemeinsam wählen (Art. 5 der Verordnung vom 12. 8. 1921), treten die Stadtwahlvereinigungen (Ratsherren) der Stadtwahlvereinigungen (Ratsherren) zu dem durch den Kreiswahlprüfung bestimmten Zeitpunkt und Ort zusammen. Die Sitzung wird eröffnet vom Stadtwahlvereinigungen der größten Stadt, welcher die Legitimationen der Stadtwahlvereinigungen prüft und zwei Stadtwahlvereinigungen zum Wahlbureau beruft. In den Landgemeinden, welche indirekt wählen (Art. 7 der Verordnung vom 12. 8. 1921), werden die Wahlen vom Gemeindevorsteher als Vorsitzenden des Gemeinderates durchgeführt, welcher zwei Ratsherren für das Wahlbureau bestimmt.

Art. 8. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Auf den Stimmzetteln sind so viele Namen anzubringen, als Kreisstadtsmitglieder gewählt werden. Die auf einem Stimmzettel mehrfach angegebenen Kandidatenamen gelten als nur einmal angegeben.

Art. 9. Sofern ein oder zwei Kreisstadtsmitglieder gewählt werden, so ist derjenige gewählt, der die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat.

Art. 10. Wenn mindestens drei Kreisstadtsmitglieder gewählt werden, darf jeder Ratsherr in der Sitzung eine Kandidatenliste anmelden, die so viele Namen enthält, als Kreisstadtsmitglieder gewählt werden.

Der Liste muß eine schriftliche oder, sofern der Kandidat bei der Sitzung zugegen ist, eine mündliche Erklärung des Kandidaten beigefügt werden, daß er mit der Anbringung seines Namens auf der Liste einverstanden ist. Ist ein oder derselbe Kandidat in mehreren Kandidatenlisten angegeben, so gilt er als Kandidat derjenigen Liste, bei der die Erklärung beigefügt ist. Sind solche Erklärungen mehreren Kandidatenlisten beigefügt, so gilt er als Kandidat derjenigen Liste, an der er an höchster Stelle angeführt ist, und falls die Stellen gleich waren, als Kandidat derjenigen Liste, welche der ältere Ratsherr angemeldet hat.

Das Ergebnis der Wahlen wird im Sinne der Bestimmungen des Artikels 35 des vorliegenden Reglements festgesetzt. (Dziennik Urzędowy Nr. 21.)

Art. 11. Die Vorsitzenden der Stadtwahlvereinigungen sowie der Gemeindevorsteher, welche die Wahl der Kreisstadtsmitglieder durchführen, haben sofort nach Beendigung der Wahlen sämtliche Wahlprotokolle der Kreiswahlkommission zu übersenden, insbesondere:

- 1. Einladungen zu Sitzungen, sofern die Einladungen nicht im Wege der öffentlichen Bekanntgabe durch den Kreiswahlprüfung erfolgt ist;
2. Dittungen über die Einladung zur Sitzung;
3. das Wahlprotokoll;
4. die Kandidatenlisten und Wahlzettel, eingeschlossen in einem versiegelten Umschlag, über die direkten Wahlen belegen die Artikel 13 bis 16 des Wahlreglements;

Art. 12. Der Gemeindevorsteher (sołtys) 1. stellt unverzüglich die Wählerliste in zwei gleichlautenden Exemplaren auf.

- 2. legt die Liste zur öffentlichen Kenntnisnahme mindestens 8 Stunden täglich eine Woche lang aus, rechnend von der unter Nummer 3 vorgesehene Bekanntgabe;
3. gibt bekannt, wo und wann die Wählerliste eingesehen werden kann;
4. nimmt Proteste gegen die Liste an und übersendet sie unverzüglich dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission (Art. 14 des Reglements);
5. übersendet die Wählerliste nach ihrer Auslegung unverzüglich an die Bezirkskommission.

Für jede Gemeinde und jeden Gutsbezirk werden besondere Wählerlisten aufgestellt. Sofern die Bezirkswahlkommission die Gemeinde oder den Gutsbezirk in Abstimmungsbezirke eingeteilt hat, so sind für diese Wählerlisten aufzustellen, als Abstimmungsbezirke vorhanden sind, und zwar ist jede Liste in zwei Exemplaren anzufertigen.

Art. 13. In die Wählerliste werden sämtliche Männer und Frauen eingetragen, welche

- 1. am Tage der Auslegung der Liste das 21. Lebensjahr vollendet haben;
2. seit dem 12. August 1921 oder früher ihren ständigen Wohnsitz im Kreise haben;
3. Bürger des polnischen Staates sind;
4. im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Weich legte sie den Arm um den Hals der andern und zog sie neben sich auf das Sofa.

„Nun wird alles gut, Gisela, — o, — nun wirst Du selber auch anders werden, — so viel froher und glücklicher und —“

Müde strich sich Gisela mit der Hand über die Stirn. „Märchen Du, weil's Dein Glück war, meinst Du, es muß bei allen so sein? Ich weiß, daß es mein Tod ist.“

„Dein Tod? J. Du bist wohl nicht geschickt! Denk, wenn alle so dächten. Sind wir nicht alle, alle, — jeder einzelne so auf die Welt gekommen? Du leibst an fixen Ideen, Kind. Die laß mir hübsch beiseite jekt. O, diese Zeit soll schön für Dich werden, wunderschön! Wir werden viel zusammen sein, — hübsche Bücher bringe ich Dir und weite Spaziergänge wollen wir beide allein machen. O, wie ich mich freue, Gisela, — wie ich mich freue!“

Müde tastete Gisela nach ihren Händen. „Ja, Lies, bleibe Du bei mir, Dich habe ich lieb. Mir anderen sind so wichtig, — so maßlos wichtig und lächerlich. Von Dir habe ich's auch einmal gedacht. Aber Du meinst es gut, die einzige, die es gut mit mir meint.“

„Aber Gisela, denke doch an Ernst!“ Gisela schüttelte langsam den Kopf.

„Der hat ja seine Klinik — seine Kranken, die ich hasse. Aber, — so oft kannst Du ja auch nicht zu mir kommen, — Ellen ist doch noch bei Euch?“

Sie fährt morgen wieder fort, leider.“ Gisela atmete tief auf. (Fortsetzung folgt.)

„Der Waffenschmied“.

Der Freitag dieser Woche bringt ein heutzutage in Polen nicht ganz gewöhnliches Ereignis: eine deutsche Opernaufführung. Veranstalter ist der Deutsche Theaterverein, dessen Aufführung unter Leitung von Frau Bollner-Reich noch vielen sorgfältigen Proben Vorabings „Waffenschmied“ auf die Bühne bringt. Die Wahl dieses Wertes ist mit Freude zu begrüßen, sind doch in ihm zwei Eigenschaften miteinander ver-

„Den Tod holen? Den brauchen wir uns nicht erst holen, der kommt schon von ganz allein.“

„Gisela! Dies rüttelte sie am Arm — „komm doch hinein: was soll das? Du wolltest mir doch etwas sagen?“ Gisela drehte sich langsam um. Mit großen, leeren Augen sah sie auf die erschrockene Lies. Dann fuhr sie ihr weich mit der Hand über die Wange.

„Eine Dies, sich nicht so ängstlich aus. Einmal muß das ja doch kommen, — so oder so.“

Dann, — sich krampfhaft an der andern haltend, — „Dies, keiner weiß, wie's drüben ist, keiner kam zurück von da. Dies, ich habe immer geglaubt, es gäbe kein Jenseits. Nun — habe ich solche Angst, Lies — solche Angst —“

Sie griff an ihr Herz, intendlos war ihr Gesicht. Dies legte die Arme um sie und führte sie herein ins warme Zimmer. Dann schloß sie sorglich die Balkontür.

„Gisela, liebste Gisela, — Du bist doch nicht krank? Was fehlt Dir? Soll ich Ernst rufen?“

Die andere legte sich schwer und müde in den tiefen Sessel. Sie schüttelte den Kopf.

„Ich bin nicht krank, Lies. Aber ich weiß doch, daß ich jekt sterben muß. Denn —“

Jetzt stand sie auf. Langsam, schwankend kam sie auf Lies zu. Wie Feuer leuchtete ihr knisterndes Haar. Schneeweiß waren ihre Lippen. Unter den tief verschleierten Augen lagen blaue Ränder.

„Denn?“ Dies stand zitternd in Angst und wollte sie stützen. Aber Gisela stieß ihre Hand zurück.

„Die ganze Nacht habe ich nicht geschlafen, — alle die letzten Nächte nicht. Ich hatte solche Angst, er würde es merken, — irgend jemand könnte es merken. Dies —“

Ihre Stimme sank zum Flüsterton herab, ihre langen weißen Finger schlossen sich fest um Lies' Handgelenke. Dicht brachte sie ihren Mund an das Ohr der andern, — „Lies, — ich bin Mutter!“

Lies prallte zurück, leuchtender Jubel in den Augen. „O Gisela, liebste süße, — nun wird ja alles, alles gut!“

Für Monat November

werden Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ („Posener Blatt“) von allen Postanstalten und Postboten, sowie von unsern Zeitungsboten und Annahmestellen entgegen-

Wir erheben für Monat November folgende Bezugspreise: in der Geschäftsstelle..... 250 Mk. in den Ausgabestellen..... 260 „ durch Zeitungsboten..... 300 „ am Postamt (ohne Zustellgebühr)..... 265 „

Bei etwaigen Vierteljahrsbestellungen muß für November und Dezember eine Nachbelastung von je 100 Mk. erfolgen, die von den Postämtern nachträglich eingezogen werden.

Die Geschäftsstelle.

Besoldigung die Befriedigung der wichtigsten Lebensbedürfnisse gesichert. Verschiedene Ausländer haben es unternommen, diejenigen zu bestärken, die die Tätigkeit der Circulanten ausüben. Gestern drohte man einigen Magistratsbeamten, die in Vertretung die Geldeinzahlung für die Gas- und Elektrizitätswerte übernahmen, daß man sie schlagen wolle; es blieb jedoch bei den Drohungen. Diese Tatsache zeigt aber von dem absoluten Mangel legitimen Denkens bei den Elementen, die von parteiischer oder Klassenloyalität geleitet, bis zu Drohungen vorgehen. Die Arbeiter werden doch durchaus keinen Nutzen davon haben, wenn dem Magistrat Zahlungsmittel fehlen werden; sie werden im Gegenteil in erster Linie ihre wirtschaftliche Lage erschweren. Gestern abend gelang es, die Straßenbelästigung mit einer geringen Zahl von Arbeitern wieder durchzuführen.

Keine Staatskredite mehr für die Städte.

Auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums erhalten in Zukunft die Städte Polens keine geldlichen Unterstützungen oder Kredite mehr von der Staatsregierung. In dem hier ausführlichen Schreiben betont der Minister die schwierige Finanzlage des Staates und erklärt kategorisch, daß vom 1. Januar 1922 ab alle bekannten Forderungen und Kredite für die Städte in Wegfall kommen. Die Stadtgemeinden müssen sich bemühen, durch eine entsprechende Gestaltung ihres Einnahmewesens die Erwerbserlöse ihrer Budgets zu bedecken. Der Minister versichert, daß die städtischen Steuerprojekte seitens des Ministeriums entgegenkommende und schnelle Erledigung finden werden. Zum Zwecke der Hebung der städtischen Finanzen wird der Minister für die Folge Zusammenkünfte von Vertretern der städtischen Körperschaften einberufen und diesen selbst vorliegen.

Das Reformationstfest der evangelischen Schulen.

Am 31. Oktober feiert die evangelische Kirche das Fest der Reformation. Um Kindern und Kindern evangelischer Bekenntnisses die Möglichkeit zur Teilnahme am Gottesdienst zu geben, hat das Schulkuratorium in Posen beschlossen, den 31. Oktober als Schulfreitag in Posen festzusetzen. Dort, wo aus dringlichen Gründen keine Gottesdienste in evangelischen Kirchen abgehalten werden können, hat das Kuratorium die evangelischen Lehrer berechtigt, in ihren Schulen Schulleiern zu veranstalten.

Deutsche Wählerversammlung in Kolmar.

Am Sonntag, dem 28. d. Mts., wurde in Kolmar eine deutsche Wählerversammlung abgehalten, die recht gut besucht war. Nach Gründung eines Deutschen Wahlvereins wurden die Bestimmungen über die Kreiswahlmahlen besprochen. Lebhafter Einspruch wurde gegen Artikel 24 des Wahlreglements mit folgender Erklärung erhoben:

Wir sehen in der Bestimmung des § 10 der Verordnung über die Wahlen zu den Kreisräten, nach welcher nur in den Kreisstädten wählbar ist, wer die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, in Verbindung mit Artikel 24 des Wahlreglements, nach welchem die Bezirkskommission berechtigt ist, den Kandidaten zwecks Feststellung, ob er die polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, zu zitieren, bei dem augenblicklichen Stande der Kenntnis der polnischen Sprache innerhalb der deutschen Bevölkerung ein beabsichtigtes und wohlüberlegtes Mittel, die Deutschen von der Kreisverwaltung auszuschließen.

Die Frage, ob es unter diesen Umständen überhaupt noch möglich ist, daß die Deutschen sich an der Wahl beteiligen, wurde ernstlich erwohnen. Eine Entscheidung darüber soll aber erst in der nächsten Wählerversammlung getroffen werden.

Der neue Teilgebietsminister. Der „Monitor Polak“ gibt bekannt: Der Staatspräsident hat Herrn Dr. Julius Lejczak von seinem Amt als Minister für das ehemals preussische Teilgebiet entlassen und Herrn Dr. Josef Wydzicki zu seinem Nachfolger ernannt.

Kein polnisches Bistum für die Diöcese nach Danzig. Gemäß der Bekanntgabe des Kommissars des Völkerbundes im Senat der Freien Stadt Danzig hat die polnische Regierung in der vorliegenden Frist von 40 Tagen keinen Einspruch gegen die Entscheidung des Kommissars, nach der die in das Gebiet der Freien Stadt einzutretenden Ausländer eines polnischen Bistums nicht bedürfen, erhoben. Angesichts dessen ist diese Entscheidung im gegenwärtigen Zeitpunkt in Kraft getreten.

Sperrenzeiten für die Gasbenutzung. Die Gasanstalt gibt bekannt, daß in der Zeit von 7-8 Uhr früh, von 10-11 Uhr mittags und von 4-12 Uhr nachts die Entnahme von Gas erliegen kann.

Postlagernde Sendungen. Infolge einer Verfügung des Ministeriums für Post und Telegraphie müssen die Adressen postlagernder Sendungen den Vor- und Zunamen des Empfängers enthalten, und zwar sowohl im in- als im ausländischen Verkehr. Die Benutzung von Anfangsbuchstaben, Biforen, allgemeinen Bezeichnungen, Dedikationen oder irgendwelchen verabschiedeten Zeichen ist unzulässig. Im Verkehr mit dem Auslande verpflichtet die erwähnte Verordnung vom 1. Januar 1922. Alle vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechenden Sendungen werden den Aufschließern als unbestellbar zurückgegeben.

Der Tag „Allerheiligen“, d. h. der 1. November, also der Dienstag nächster Woche, gilt als gesetzlicher Feiertag, auf den die Bestimmungen über die Sonntagruhe Anwendung finden. Der Tag ist für sämtliche Schulen schulfrei. Da in den evangelischen Schulen auch am Montag wegen des Reformationstfestes der Unterricht ausfällt, so haben die evangelischen Schulkinder in der nächsten Woche drei schulfreie Tage hintereinander, und zwar Sonntag, Montag und Dienstag.

Volkskundlich-wissenschaftliche Vorlesung. Die Vorlesung von Donherr Professor Dr. Steuer über das Problem des Ubbels beginnt am Donnerstag, dem 27., nachmittags 6 Uhr. Die Vorlesung von Generalassistenten Dr. Blau über „Christlichen Glauben und moderne Zweifel“ am Freitag, dem 28., abends 6 Uhr. Die Vorlesung von Dr. Gottschall „Aus neueren Dichtern“, deren Beginn auf Donnerstag, dem 27. Oktober, angelegt war, fällt infolge Fortzugs von Herrn Dr. Gottschall aus.

Dieberabend Frau Loop-Stettin. Am Montag, dem 31., abends 8 Uhr findet im großen Saale des Evangelischen Vereins-

hauses ein Dieberabend der Sopranistin Frau Loop aus Stettin statt. Das Programm weist Nieder von Schubert, Wolff und Richard Strauß auf. Die Begleitung hat Herr Professor Bergmann aus Bromberg, der hier bereits rühmlich bekannt ist, übernommen. Frau Loop, die einen vollen Mezzosopran von großer Tragkraft und erster Schulung hat, wird in Deutschland bereits seit langem geschätzt. Eintrittskarten von 200 und 100 M. sind in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, ul. Wladzowa, im Vorverkauf zu haben.

X Unfall. Gestern vormittag kurz nach 8 Uhr wurde auf dem Hauptbahnhof der Lokomotivführer Glowinski beim Überschreiten der Gleise von einem einfahrenden Eisenbahnzuge gestreift und zur Seite geschleudert, so daß er beunruhigend liegen blieb. Er wurde schwerverletzt in ein Krankenhaus geschafft.

Wochenmarktbericht vom Montag, 26. Oktober. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 280 Mk., Rindfleisch 150 Mk., Hammel- und Kalbfleisch 160 Mk., Speck bessere Ware brachte 400 Mk., Königsberger Wurst 320 Mk. — Auf dem Gemüsemarkt kosteten Kartoffeln 25 Mk. das Pfund, Kraut 55 Mk. das Pfund, rote Rüben 35 Mk. das Pfund, Mohrrüben 40 Mk. das Pfund, Zwiebeln 55 Mk. das Pfund, Birnen und Äpfel waren mit 67-70 Mk. das Pfund zu haben. — Butter kostete man mit 850 Mk. das Pfund und Weizen mit 100-150 Mk. das Pfund. — Auf dem Geflügelmarkt sah man viele Enten, die jedoch teurer waren, bessere Ware brachte 700 Mk.

X Diebstahlsnachricht Diebstahls. Auf dem 8. Polizeigebiet in der ul. Matejki (fr. Neue Gartenstraße) lagern aus Diebstählen herrührende Wäschestücke mit verschiedenen Buchstaben, eine Fernsteingarnitur, 6 silberne Teelöffel. Die Eigentümer können sich in dem Kommissariat 8 melden. — Einem Manne wurden ein Paar gelbe Pferdeleinen, die vermutlich aus einem Diebstahl in der Umgebung von Posen bestammten, abgenommen. Sie können im Zimmer 3 der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden.

X Einbruchsdiebstahl. Montag nachmittags wurde aus einer Wohnung in der ul. Skladowa 1 (fr. Märkischer) ein großer Postkorb, darunter 12 Damenhemden, gezeichnet M. P., 17 Schürzen und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 195 000 Mk. gestohlen. — Aus der Bgartensfabrik „Sarmatia“ in der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Bgartens) wurden in der Nacht zum Dienstag drei leinwandene Krebriemen im Werte von einer halben Million Mark gestohlen. — Aus einer Wohnung in der ul. 27 Grudnia 4 (fr. Verlinerstr.) wurden zwei goldene Trauringe, der eine M. G. und der andere B. J. gezeichnet, sowie ein Ring mit 2 Rubinen im Gesamtwerte von 38 000 Mk. gestohlen.

Dreifacher Mord.

* Graudenz, 24. Oktober.

Die „Wechsel-Post“ berichtet: Ein dreifacher Mord verriet die Bewohner unserer Stadt in Aufregung. In verflochtenen Nacht kam das Dienstmädchen des Restaurateurs Wawrzyniec Kubial, Festungsstraße 12, in notdürftiger Bekleidung zu Polizeibeamten auf die Straße gelaufen und meldete, daß zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht zwei Männer, durch das im Hinterhof des Hauses gelegene Restaurant und in das von diesem durch einen Raum getrennte Schlafzimmer ihrer Herrschaft eingedrungen seien. Die Mörder haben alsdann in unheimlicher Weise den schon genannten Restaurateur, dessen Ehefrau Vincenzia und den Sohn der letzteren als erster Ehe, den Wirtinigen August Wiegner, 31. er mordet. Der sechsjährigen Sohn der Eheleute bemerkten sie nicht; die stehende Bitte des Bruders, ihn nicht zu töten, ließen die Unmenschen unerfüllt. Das Dienstmädchen, das im Nebenraum schlief, wurde nicht bedrängt. Die Ermordung der drei Personen geschah durch Messerstiche, die mit einem sogenannten Genicksänger ausgeführt worden sind. Der Ehemann hat allein 18 Stiche erhalten. Beim Eintreffen der Polizei war die Frau bereits gestorben, der Ehemann und dessen Stiefsohn gaben noch Lebenszeichen von sich. Die Mörder sind vom Keller aus in den Laden gedrungen und von da aus über den Korridor in den Schlafraum der Eheleute Kubial. Im gleichen Räume schlief der Stiefsohn des Wirtes auf dem Sofa. Der kleine sechsjährige Junge hatte seinen Schlafplatz zwischen den Eiern. Dort wurde das Kind dann auch von der Polizei lebend aufgefunden. Nach der Tat haben dann die Mörder die Ladenkasse ausgeraubt und sind verschwand, ohne daß man bis jetzt ihre Spur ermitteln konnte. Das Lokal erfreut sich nicht des besten Rufes, es scheint, als ob dort zweifelhafte Elemente verkehrten, die alsdann eine Gelegenheit ausgenutzt haben, wie dem Wirt, der wohl über größere Vermittel verfügt haben wird, beizukommen sei. Das Dienstmädchen, dessen Verhalten nicht unbedächtig ist, befindet sich noch auf freiem Fuß.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Amliche Notierungen der Getreidebörse (Gleidy Zbozowe) in Posen vom 26. Oktober 1921.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung.)

Table with 2 columns of grain prices. Left column: Serabella, Gerstehulzen, Saatlupinen, Weizen, Roggen, Wintergerste, Braugerste, Hafer, Weizenmehl 70%, Roggenmehl 70%, Senf, Hafer, Buchweizen, Mohn, Hirse, Rummel, Winterweizen, Gelber Alee, Roter Alee, Weizenkleie, Roggenkleie. Right column: Obermennig, Viktorienbisen, Kelderbisen, Kalgast, Infarnaklee, gett. Futterbisen, Zuckerrüben gett., Runkeln, Zuckerrüben gewöhnl., 30-35%, Stiefens, Kartoffeln, 3300-3400, Stron; Getreidestroh lose gepreht, (Sommer), lose, gepreht, Heu, lose, gepreht, Alee, lose, gepreht.

Posener Viehmarkt vom 26. Oktober 1921.

Es wurden gezüchtet für 50 Kilogramm Lebendgewicht. I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 7000-7500 Mk., II. Sorte 6000-6500 Mk., III. Sorte 3000 Mk. B. Kühen I. Sorte 7000 bis 7500 Mk., II. Sorte 5000-6000 Mk., III. Sorte 3000 Mk. C. Ferkeln und Lämmer I. Sorte 7000-7500 Mk., II. Sorte 5000-5500 Mk., III. Sorte 3000-3500 Mk. D. Kälber I. Sorte 8000-9000 Mk., II. Sorte 7000-7500 Mk. II. Schafe: I. Sorte 8000-9000 Mk., II. Sorte 7000-7500 Mk. III. Schweine: I. Sorte 18 500-19 000 Mk., II. Sorte 16 000 bis 17 000 Mk., III. Sorte 14 000-15 000 Mk. Der Auftrieb betrug: 129 Rinder, 140 Kälber, 140 Schafe, 10 Ferkeln, 785 Schweine. — Kette. — Tendenz: ruhig.

Danziger Börse vom 24. Oktober. Dollar 165 75-166 17 Pfund Sterling 655 30-656 70. holl. Gulden 3694,30-3703,70 polnische Mark 4 12 1/2-4 16 1/2. Anschaffung Warschau 3,68 1/2-3,71 1/2. Posen 3,58 1/2-3,61 1/2. — Warschauer Getreidebörse vom 25. Oktober. Weizen 14 500 Roggen 9000 Weizenkleie rante Mühle 6000 Mk.

Deutschschlesische: Dr. Wilhelm Benschenthal. Verantwortlich: für Inhalt, Druck, Form und Anzeigen: Dr. Wilhelm Benschenthal; für Inhalt und Redaktion: Dr. Adolf Benschenthal; für den Verlag: Dr. W. Benschenthal, Druck und Verlag: Dr. Adolf Benschenthal, 228 Verlagshaus T. A., Jähnisch in Posen.

Art. 14. Das polnische Bürgerrecht besitzt jede Person ohne Unterscheid des Geschlechts, des Alters, Bekenntnisses und Volksstammes, die im Gebiete des polnischen Staates ansässig ist, sofern ihr nicht das Bürgerrecht eines anderen Staates zusteht.

Unter diesen Personen sind zu unterscheiden: 1. Personen, die im ehem. preuß. Teilgebiet wohnen, 2. Personen, die im ehem. Kongresspolen wohnen, 3. Personen, die in dem Gebiet ansässig sind, das ehemals einen Bestandteil des österrcich-ungarischen Staates gebildet hat.

Besitzlich der Personen unter 1: Hier sind diejenigen, welche bereits vor dem 1. Januar 1908 in diesem Gebiete ihren ständigen Wohnsitz gehabt haben, von denjenigen zu unterscheiden, die erst nach diesem Tage hier ansässig geworden sind.

Die ersteren sind ohne Vorbehalt Bürger des polnischen Staates, sofern sie nicht von dem ihnen zustehenden Optionsrecht Gebrauch gemacht haben, die letzteren nur dann, wenn ihnen das Bürgerrecht verliehen worden ist, oder wenn sie polnischer Abstammung sind und das Bürgerrecht durch entsprechende Erklärung im Sinne des Art. 8 des Gesetzes über das Bürgerrecht erwerben. Dieser Artikel lautet: Fremde Staatsangehörige polnischer Abstammung sowie deren Nachkommen werden als Bürger des polnischen Staates anerkannt, sofern sie nach Rückkehr ins polnische Staatsgebiet bei der Verwaltungsbehörde ihres Wohnortes den Nachweis ihrer polnischen Abstammung nicht der Erklärung niederlegen, daß sie Bürger des polnischen Staates sein wollen und auf das Bürgerrecht des fremden Staates verzichten.

Besitzlich der Personen unter 2: Von diesen Personen besitzen das Bürgerrecht des polnischen Staates diejenigen, welche in die laufenden Bevölkerungsbücher des Königreichs Polen eingetragen sind, oder ein Recht auf solche Eintragung haben.

Besitzlich der Personen unter 3: Von diesen Personen besitzen das polnische Bürgerrecht diejenigen, welche zu einer der Gemeinden desjenigen Gebietes des polnischen Staates gehören, das ehemals ein Bestandteil des österrcich-ungarischen Staates gebildet hat.

Bürger des polnischen Staates ist ferner diejenige Person, die im Gebiete des polnischen Staates geboren ist, sofern ihr nicht das Bürgerrecht eines anderen Staates zusteht. Auch eine Ausländerin, die eine Bürgerin des polnischen Staates gekehrt hat, ist Bürgerin dieses Staates.

Art. 15. Jeder Bürger kann binnen einer Woche vom Tage der Auslegung der Liste beim Gemeindevorsteher schriftliche Proteste bezüglich der Richtigkeit der Liste einlegen, welche durch entsprechende Beweise zu belegen sind, mit dem Antrag auf Streichung oder Eintragung der eigenen oder einer anderen Person in die Liste. Der Gemeindevorsteher legt die Proteste unzugänglich der Bezirkswahlkommission vor.

Art. 16. Die Bezirkswahlkommission entscheidet bezüglich der Proteste binnen einer Woche, rechnend vom Ablauf der zur Durchsicht der Liste angelegten Frist.

Die Kommission benachrichtigt den bzw. die betreffenden Wähler vom Inhalt ihres Beschlusses. Nach Ablauf einer Woche, rechnend vom Tage des Ablaufs der für die Einsicht der Liste bestimmten Frist, trägt die Bezirkswahlkommission in die Liste ihre Beschlüsse, Verfügungen, Ergänzungen oder Streichungen ein. Diese Beschlüsse unterzeichnet der Vorsitzende der Kommission.

Sodann schließt die Bezirkskommission die Wählerlisten ab, setzt unter das Ende der Listen ihre Unterschriften und fest neben Datum und Unterschrift irgend ein Amtssiegel.

Die Radierung irgendeines Vermerkes in der Wählerliste ist unzulässig. Die Wählerlisten überfendet die Bezirkswahlkommission an die Vorsitzenden der Abstimmungsbezirke (Art. 27 des Reglements).

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 26. Oktober.

Zum Ausstände der städtischen Arbeiter.

In der Streikfrage ist keine Veränderung eingetreten. Neben dem Aufruf des Stadtpräsidenten, der die Aufforderungen zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordert, sind jetzt an den Mannern der städtischen Betriebe Aufrufe der Streikenden angebracht mit der Aufforderung, den Ausstand fortzusetzen. „Glos Poranny“ erzählt, daß gewisse Unregelmäßigkeiten in der Wasser- und Gaslieferung der letzten Tage nicht von dem Ausstände herrühren, sondern durch den Kolkman, der aus Oberschlesien herbeigeführt wird, bedingt sind. Aus diesem Grunde ist die Gaslieferung auf bestimmte Stunden eingeschränkt. Gewisse Unterbrechungen in der Wasserlieferung rühren von der Durchbohrung des Motors her. Solche Vorfälle ereigneten sich schon im Sommer. Dann hat energischen Standpunktes der städtischen Behörden und unter Unterstützung des Militärs, das wohl begreift, wie unheimlich die Einstellung der Arbeit in den städtischen Betrieben sein mühte, werden die übernommenen Verpflichtungen ausgezeichnet durchgeführt und auf diese Weise der ganzen Innpf, auf die es hier jetzt besonders ankommt: Vollständigkeit und fünfjähriger Wert.

Es wird nicht überflüssig sein, die Besucher dieser Veranstaltung mit der Geschichte der Vorhingen Oper bekannt zu machen. Ihre Uraufführung fand am 30. Mai 1846 in Wien, und zwar im K. K. Privattheater an der Wien, unter persönlicher Leitung des Komponisten statt. Dem Regisseur Vorhingen diente als Vorbild ein Lustspiel von F. W. Ziegler, das im Jahre 1790 seine Uraufführung in Wien erlebte und sich „Diebhaber und Nebenbuhler in einer Person“ betitelt. Schon bevor Vorhingen daran ging, dieses Lustspiel in eine lustige Oper umzugestalten, hatten K. F. Penler und F. Kauer denselben Stoff zu einer Oper umgearbeitet, die unter dem Titel „Der Waffensammler“ im Leopoldstädter Theater im Jahre 1797 ihre Uraufführung erlebte. Später benutzte Joseph Weigl, auch Wiener, den von Kommetti umgearbeiteten Stoff zu einer italienischen Oper, die als „Nebenbuhler von sich selbst“ in Mailand 1808 erstmalig gesungen wurde. Handelte es sich bei all diesen Schöpfungen um meist unveränderte Wiedergaben des Hieglerischen Textes, so wandelte Vorhingen, als er 1845 an die Bearbeitung des „Waffensammler“ heranging, verschiedene Figuren zu ganz anderen Charakteren um. Der Meister war in jener Zeit durch die sehr lässige Aufnahme, die seine „Andine“ bei Publikum und Presse gefunden hatte und die auch seine Entlassung als Kapellmeister im Leipziger Stadttheater zur Folge hatte, in einer ziemlich bitteren Stimmung; er spricht selbst davon, daß der „Waffensammler“ „in Nummer geriet, in Sorgen gerieten“ worden ist. Die Aufnahme, die das Werk fand, rief Vorhingen mit einem Schläge aus seiner Mißstimmung heraus. War es auch kein rauschender Erfolg, der dem Werk beschieden war und der in Anbetracht der damaligen Vorliebe des Wiener Publikums für italienische Musik und der stellenweise mäßigen Besetzung der Hauptrollen doch gar nicht erwartet wurde, so hatte die Aufführung wenigstens sein Engagement als Theaterkapellmeister zur Folge, und damit war Vorhingen in dem Schmerz, den ihm die vorerwähnte Kündigung eingetragen hatte, geträufelt. Doch hat es ziemlich lange gedauert, ehe sich der „Waffensammler“ die Stelle erworben konnte, den er verdient. Nachdem er aber seinen Fuß gefaßt hatte, ist er immer ein beliebtes Repertoirestück deutscher Bühnen geblieben. Darüber hinaus haben besonders ansprechende Stellen sich ne. Dazu gehört des Mitternappers Geotz tragikomisches Liedchen: „Das kommt davon, wenn man auf Reisen geht“, das lustige „Man wird ja einmal nur geboren“, der blühenden alten Jungfer Stiefelputzer von dem „armen, armen Mädchen“, vor allem aber das Lied des Waffensammlers von der „köstlichen Zeit“. Auch ist er ein Jüngling mit todlichem Paar.“ Der Theaterverein kann daher sagen, daß er mit der Wahl dieser Oper den Versuch gemacht hat, den Ansprüchen aller Kreise seines Publikums gerecht zu werden, weder zu hoch, noch zu niedrig zu greifen und etwas zu geben, das keinen leer ausgehen läßt.

Stadt Karten.

Zu der am Donnerstag, dem 27. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr in der Synagoge A stattfindenden Trauung unserer Tochter Wally mit Herrn Dr. Neumann-Charlottenburg laden ergebenst ein

Rabbiner Dr. Freimann und Frau.

Zurückgekehrt

Dr. Ludwig Kantorowicz.

Kohlenverteilung.

Anfang Oktober freigegebenen Abchnitte der Kohlenarten sind nur noch bis Montag, den 31. Oktober einholt gültig.

Weitere Kohlenabschnitte sind von Donnerstag, den 27. Oktober, wie folgt freigegeben:

auf Abschnitt Nr. 12 der Kohlenkarte „B“ 1 Str. Kohlen, „C“ 1 Str. Kohlen.

Einladung

anßerordentlichen Generalversammlung am Freitag, dem 4. November d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr in Sitzungssaal der Wielkopolska 1 Zba Rolnicza, Mickiewicza 33.

- 1. Statutenänderungen, namentlich: a) §§ 10 und 12, Erhöhung der Vertragsstrafe. b) § 40 Verpflichtung der Genossen zur Übertragung ihrer Rechte und Pflichten gegenüber der Genossenschaft auf ihre Nachfolger. Einführung einer Vertragsstrafe.

Poznańska Spółka Okowiciana

Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością w Poznaniu

(Spiritus - Bewertungs - Genossenschaft). v. Zychliński. v. Treskow. v. Chlapowski.

Meinen geehrten Abnehmern zur gefl. Mitteilung, daß ich mir eine spezielle

Manufakturwaren-Abteilung

beigelegt habe und empfehle mein reichhaltiges Lager zu günstigen Preisen.

Biedermann, Alekko, Markl.

Anfertigung eleg. Herren-Garderobe nach Maß

Spezialität: Ufster Wilh. Günther ul. Staszycza 23

Norwegisches Jagdhaus

aus tiefen Bohlen, vollkommen zerlegbar, enthaltend 2 Zimmer 4 : 4 und 4 : 2,75 m mit Kachelofen, Spül-Kloset usw., tadellos erhalten, Umstände halber zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:

Gebraucht oder neu

1 Chaping oder Hobelmaschine, 500 mm Hub,

1 Rutenstoßmaschine, 25 mm Ruten in Stahl,

1 Bohrmaschine bis 30 mm Bohrung,

1 Kallsäge, 15--20 Zoll Sägeblatt. Offerten mit Preisangabe erbitten

Centrala Plugów Poznań, ul. Piotra Wawrzyniaka 29-30. Tel. 4152.

90 rm Stubben und 100 Hausen Reifig

sollen am Donnerstag, dem 3. November meistbietend verkauft werden. Versammlung vormittags 10 Uhr bei der Parade.

Die Forstverwaltung Wierzonka. 700 Stk. Hammellämmer zu verkaufen.

Herrschaft Alenta, Kreis Jarocin.

Am Reformationsfest, Montag, d. 31. Oktober

bleiben unsere Rassen für jeden Verkehr geschlossen.

Poznań, den 26. Oktober 1921.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań, Tow. Ake. Danziger Privat - Aktien - Bank, Filiale Posen, Poznań. Direktion der Diskonto - Gesellschaft, Filiale Posen, Poznań. Posenische Landesgenossenschaftsbank, T. Z. Z. o. p., Poznań. Provinzial-Genossenschaftskasse für Posen, T. Z. Z. o. p., Poznań. Verbandsbank, T. Z. Z. o. p., Poznań.

Kurzwaren, Strumpfwaren

Spezialität: Putzbänder, Tülle und Spitzen

Große Auswahl in Knöpfen

Otto Berlowitz

Poznań, ulica Szewska 1 Engros Engros

Oberschlej. Grob- und Steinkohlen

(auch Schmiedekohlen) offeriert zum waggonweisen Bezuge

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe - Poznań Kalużny i Werner

Poznań, Wały Zygmunt 3. Telefon 1296 und 3871. Telegramm-Adresse: Werner Kohlenvertrieb.

Möbelbeschläge Klavierband Einsteckeschlösser Glaspapier usw. Gummiwaren

greifbar am Lager, empfiehlt „TITANIA“ T. z. o. p. Import i sprzedaż maszyn i gum Maszafarska 7a. - Telefon 3733.

Bünstl für Amerikaner! Villa mit 4 Morgen Land, kleinem Gehärdt und schönem Garten in einem Erholungsort dicht am Bahnhof geleg., ist zu verkaufen oder nach Deutschl. zu veräußern. Gefl. Offerten unt. 3538 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Elegante Herrenzimmer und Schlafzimmer preiswert ab Fabrik zu verkaufen. Gefl. Angebote unter 3590 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Verkauf groß. Pösten winter, arte feltene Stunden, große Kalkhaugge, wurzelechte Rosen m. n. 3586 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gesunde gepaltene Stubben so wie Knüppe offeriert billig zum waggonweisen Bezuge Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe - Poznań Kalużny i Werner Poznań, Wały Zygmunt Augusta Nr. 3, Tel. 1296 u. 3871. - Telefon-Adr.: Werner Kohlenvertrieb

Für tauschwürdige Viehe- ranten, auch mit ausländischer Valuta, werden

Ritter, Land- u. Heftgüter, Wirtschaften, Wassermühlen, in jeder Größe, zu kaufen od. zu pachten und

Häuser, Bienen, Sägemerke, Dampfmaschinen

aller Art zu kaufen gesucht. Gefl. Anm. erb. a. d. Sandw. Kommis.-Büro, St. Jag. Poznań, ul. Kalaszcza 10

Telephon 1778.

Suche zum Tausch

Güter jeder Größe und Landwirtschaften über 150 Morg. Bei Tausch garantierte Auswanderung mit gefam. Vermögen. Kaufe Güter, wenn möglich auch mit gut. Wald, bei Ausgahg. auch der Hypothek. Zahlung gleichw. Gutsbes. H. Pieper, Toruń, Bydgoska 74. a Tel. 822.

Metalle:

Kupfer, Zinn, Blei, Messing, Zinn usw. sucht höchste Preise

Kramer, ulica Grunwaldzka 33.

Chaiselanges, Standuhr, Spieltisch, zu kaufen gesucht. Of. u. 3588 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbitten.

Slawier oder Flügel, kreuzförmig, aber noch gut erhalten zu kaufen gesucht. Of. u. 3594 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Grauen Haaren

gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder „Axela“

Haar-Regenerator Flasche 150 Mk. bei J. Gadebusch, Poznań, Nowa ul. 7 od. Axela G. m. b. H. Berlin N. 4, Schröderstr. 1.

Spielplan des „TEATR WIELKI“ m. Poznań

Mittwoch, den 26. 10. um 7 1/2 Uhr: „Mignon“ Oper von A. Thomas. (25 % Preisermäßigung.)

Gebildete junge Dame, mittl. erzogen, musk. u. verständig, sucht auf dies. Wege, da es ihr an dtsch. Bekanntschaft mangelt, mit vornehmem Herrn zwecks Heirat in Briechweisel zu treten. Einigemeinte Anträge bitte ich vertriebsvoll u. n. G. 3598 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Grundstücksagentur A. W. O. Heise, Toruń.

Achtung Gärtnerbesitzer! Freiwillige Auktion.

Am Donnerstag, d. 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich ul. Głogowska 50, Friedrichshof, meistbietend, gegen bare Zahlungen folgendes veräußern:

100 Christanthemen, 200 Judasien, 1500 Belaragonien, 12 Dorbeerbäume, 100 Eodonymus, 2 Agaven, 1 Yucca, 2560 Blumenlilie, 300 Hyazinthen, Zwiebeln, 400 Tulpen, 200 Narzissen, 8 Rosen Edelweizen. Die Blumen sind verschiedenartig, auch kommt noch vieles andere für Gärtnerien z. Verkauf.

Wladyslaw Wejlechowki, öffentl. Auktionator u. Experte für Stadt u. Województwo poznańskie. Stary Rynek 92, wejscie ul. Broniecka.

Stellenangebote

Laufburische

wird für sofortig gesucht. Zu melden bei der Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“, Poznań, Ulica Zwierzyniecka 6.

Suche zum sofortigen Eintritt jüngerer Hofbeamten. Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Dom. Stępczyn, Post Suchlas, Tel. Poini 7, Stat. Stępczyn p. Bo. n.

Cukrownia Szamoty (Zuckerfabrik Samter) sucht zum sofortigen Eintritt ein. erfähr. und routiniert.

Buchhalter(in).

Gesuche mit Lebenslauf und Befähigung von Zeugnisabschriften sind an die Direktion der Zuckerfabrik zu richten.

Zuverlässige Zeitungsaussträger gesucht.

„Posener Tageblatt“, ulica Zwierzyniecka 6.

Zur Führung meines Haushalts- und Pflege meiner Gattin ein ehrliches, älteres Fräulein oder alleinstehende Frau, der poln. Sprache mächtig, als

Stütze

mit Fam.-Anschluß der 1. Januar 1922 für langjährige Stellung gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Of. unter 3592 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbitten.

Gärtner,

Jung. Gärtner, verb. 30 J. alt, such. b. 1. 1. 22 ab Stell. auf einem Gute u. M. im Besitze guter Zeugn. Gefl. Off. an Fr. Louiczyn, Of. u. 3595 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für allein. älteren Landwirt und Rentmeister,

politische Wort- u. Schriftsprache. suche ich Stellg. v. Vertretung. Bischoff in Dobryniowo, p. Wyrzysk

Für Rentamtslehrling,

welcher schon gearbeitet hat, u. in jed. Bezieh. empfahl. werden kann. wird wegen Betriebsänderung für bald Stellung gesucht, wo er seine Bezieh. beenden kann. Angebote an Rentamt Castl, powiat Legno, erbitten.

Posener Sprachführer.

Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einzahlung von 25 Mark als Einjahresbindung direkt vom Verlage:

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dieser Sprachführer wird ein Helfer und Führer sein in der Hand des Lesers, die der polnischen Sprache noch nicht mächtig, sich im neuen Polen nicht zurechtfinden können und häufig hilflos stehen vor den ihnen vorfindig unverständlichen Aufschriften auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Bäumen der Straßenbahn, in Geschäftern und Gastwirtschaften. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den hier bleibenden Fremden der deutschen Minderheit die Schwierigkeiten in die neuen Verhältnisse erleichtert wird und daß auch vorübergehend in Polen weilende Deutsche wenigstens von einem Teil der Schwierigkeiten befreit werden, mit denen der Aufenthalt hier und die Erlernung ihrer Geschäfte in Polen für sie verbunden ist.

Zuchteber und Sauen

jeden Alters der Yorkshirerasse, von der Landwirtschaftsammer amerikan. Herdbuch ucht. Gebr. 1897. Bestand ca 700 Tiere. Zuchtziel: Frühzeitig, tiefen, breiten, schweren Körperbau. Vollfleischigkeit.

Głogzin, Rittergutbesitzer, Strzyhowo 6, Gniezno (Gnesen).

Wohnungen

1 komplettes Herrenzimmer, dunkel Eiche. Polstermöbel Moquette. Teppich u. Kissen. 1 Kinderstuhl, 1 Kinderbadewanne, eine Wickelkommode, 1 Kinderwaschtisch zu verkaufen. Plac Wolności 14 a III, rechts. Befähigung von 2--3 Uhr. (3587)

Büroraum,

vollst. u. anst. Zimmermöbl. in gut. Lage z. vor. od. spät. Gefl. Auch Vermittlung G. Ciarla, Grudziądz, ulica Chelmińska 5. (3585)